



Chef-Spielchen

Kinderzimmer statt Chefetage. Wenn Manager mit Lego-Steinen spielen, dann können am Ende neue Unternehmensstrategien heraus schauen.

VON DIETER STRASSER

Zwei rote, vier gelbe Kunststoffsteine. Das sind die Geburtshelfer. Selbst die trockensten Krautträger würden sich wieder in kindliche Unschuld auflösen, wenn sie

bosse frische Absatzmärkte suchen oder neue Teams für ein Projekt zusammenfinden, dann sitzen ganze Vorstandsetagen in seiner bunten Gruppentherapie. Der Chef der Kommunikationsagentur Management-Impulse lässt Führungskräfte mit Lego-Steinen spielen – das in Dänemark entwickelte Lego Serious Play soll dabei mehr sein als nur ein Spiel. „Lego Serious Play unterstützt uns, mit den Kunden Sinn und Orientierung für alle Beteiligten zu schaffen“, sagt Mitterer.

Arbeit als Spiel Warum soll man da nicht auch die Arbeit einfach als Spiel sehen? Eine Firma setzt sich nicht nur aus Zahlenkolonnen und Excel-Tabellen zusammen. Sondern eben auch aus undurchsichtigen Strategien und einem abstrakten Geflecht von Beziehungen und Abhängigkeiten.

Glaubt man Kurt Mitterer, dann wird die Spielsituation verhärtete Routinen lösen und Denkblockaden aufbre-

chen – und die Kreativität und den Durchblick wieder in die Vorstandsetagen bringen. Also zur Sache: Aus einem Haufen knallbunter Noppensteine basteln hemdsärmelige Manager zuerst einmal ihre Identität. Erklären können soll man das Modell ohne Lachen. Nach ein paar Stunden dürfen sie ihre Unternehmensstruktur zusammenbauen.

Die Idee dahinter: Prozesse lassen sich nicht nur denken, sondern auch bauen – und diese Modelle lösen doch recht banale, aber eben neue Assoziationen aus: Waschpulverhersteller bauen sich grüne Bäume (Nachhaltigkeit), dicke Konzerne suchen im Haufen bunter Steine die durchsichtigen heraus (Transparenz). Der Vorteil ist: Die Modelle sind wandelbar. Eine Krise oder ein Ausfall von Zulieferern kann im ökonomischen Kinderzimmer nachgespielt werden.

Am Ende sollen Unternehmensberater wie Chefs neue Strategien hinter den Krea-

tivschüben herausarbeiten. Lego wird dabei zum spielerischen Werkzeug, auf das Unternehmen wie Henkel oder ÖBB setzen.

Treten im Kinderzimmer aber fundamentale Proble-

“
Im Spiel haben die Gesetze des gewöhnlichen Lebens keine Geltung.

Johan Huizinga Kulturhistoriker

“
aus den sechs Lego-Steinen ein kleine, bunte Ente zusammenbauen sollen.

Kurt Mitterer kann das unterschreiben. Wenn zwischen Mitarbeitern gar nichts mehr geht, Firmen-

“
Spielen heißt: Experimentieren mit dem Zufall.

Fritz Rohrer Spielforscher

“
me auf, wie grundsätzliche Wertekonflikte unter Mitarbeitern, dann kann Spielen auch nicht mehr helfen.

INTERNET
www.seriousplay.com